

umstürzlichen Plänen sich die Jesuiten tragen, dieselben Jesuiten, welchen der modus vivendi, wie er in den Rißfingerverhandlungen ins Auge gefaßt wurde, ein Dorn im Auge ist. Es wurde auch bereits angedeutet, daß Fürst Bismarck von Seiten des Papstes eine energische Verwarnung gegen die Umtriebe der Jesuiten erwartet, mögen dieselben nun in Polen die Revolution oder durch das Centrum die Opposition gegen die deutsche Reichsregierung schüren. Man ersieht aber daraus, daß der modus vivendi mit Rom wohl angebahnt, aber noch lange nicht erreicht ist.

— Aus Ungarn wird gemeldet, am Freitag sei in Miskolcz ein Wolkenbruch niedergegangen, der unerhörte Verheerungen anrichtete; ganze Straßen und Häuserreihen sind förmlich weggerafft; 300 Tode und 200 Vermisste sind zu beklagen. Ganze Familien sind verschwunden, enorme Summen an Waaren verloren; Post- und Straßenverkehr sind eingestellt. — Auch Erlau ist am Sonntag durch einen Wolkenbruch heimgesucht worden, in Folge dessen zahlreiche Häuser einstürzten. Die ganze Stadt steht unter Wasser, Post- und Bahnverkehr sind unterbrochen.

Vocale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 4. Septbr. Gleich den Vorjahren wurde auch diesmal wieder das Fest der Wiedererhebung des Deutschen Reiches in unserer Stadt in entsprechender Weise gefeiert und begann die Feier 6 Uhr Morgens durch Reveille seitens des Stadtmusikkorps, welcher sich Vorm. 10 Uhr Festgelächte mit darauffolgendem Schlußactus anreiheten. Das veranstaltete Freiconcert im Eberwein'schen Garten wurde durch die ungünstige Witterung leider beeinträchtigt. In gesellschaftlichen Kreisen fanden zweierlei Feiern statt, und zwar am Sonnabend vorher schon eine Vorfeier in der Schneidenbach'schen Restauration, wo sich nicht allein die Freude über die in den Jahren 1870/71 errungenen Siege documentirte, sondern man auch in dankender Erinnerung der Helden gedachte, denen die Einigung des deutschen Vaterlandes zum großen Theile zu danken ist. Am Abend des 2. Septbr. hatte der Gesangsverein „Liederfranz“ in den Räumen des Deutschen Hauses ein Festconcert veranstaltet. Ueber dasselbe wird uns von befreundeter Seite Folgendes mitgetheilt: „Das Programm des Concerts war durchgehends nicht nur sorgfältig und dem Festtage entsprechend gewählt, sondern auch in der Ausführung desselben ließ sich ein eifriges und mühevolltes Studium erkennen und muß dieselbe im Allgemeinen als eine wohl gelungene bezeichnet werden, wobei „Der Soldat“ von Silcher und „Der deutsche Sang“ von Quenzel, dann noch der „Sägerchor“ aus Euryanthe von C. W. v. Weber mit seinem schön vorgetragenen Hörnergange am meisten ansprachen. — In einem Vortrage, wo auf die hohe Bedeutung des Festtages hingewiesen wurde, verstand es Redner sehr gut, bei jedem aufmerksamen Zuhörer eine erhöhte patriotische Stimmung wach zu rufen, die offenbar um ein Bedeutendes sich gesteigert haben würde, wenn im Vortrage nicht nur allein der Heldengestalt unsers geliebten Königs, sondern auch der anderen Heroen der Gegenwart gedacht worden wäre, und mußte es wirklich auffallen, daß nicht einmal des Schutz- und Schirmherrn aller deutschen Stämme und Länder, Sr. Majestät des deutschen Kaisers Erwähnung gethan wurde, zumal durch die Ereignisse der jüngsten Vergangenheit die ungetheilteste Begeisterung in allen Schichten des Volkes sich für unsern Heldengreis gezeigt hatte.“

— Leipzig, 3. September. Die diesjährige Feier des Sedantages in Leipzig ist als eine in jeder Beziehung gelungene zu bezeichnen. Auch das Wetter begünstigte noch trotz der schlimmen Anzeichen vom gestrigen Vormittage die Feierlichkeiten. Nachdem von 10—11 Uhr Festmusik auf dem Augustus- und Marktplatz stattgefunden hatte, versammelten sich nach Tische die Teilnehmer am Festzuge an den bestimmten Orten und zogen um 2 Uhr unter Musik nach dem von der Schutzmannschaft freigehaltenen Augustusplatz, wo sie vor dem Museum Aufstellung nahmen. Es waren gegen 50 Vereine in dem Zuge vertreten und mochte dieser wohl über 2000 Teilnehmer zählen. Der Gesang der beiden ersten Verse des Liedes: „Eine feste Burg etc.“ leitete die Feier ein, worauf Pastor Fricke die Festrede hielt. Den Beschluß machte der 3. Vers des gedachten Liedes, worauf sich der Zug durch die Grimmaische, Peters- und Weststraße nach dem neuen Schützenhause bewegte. Es folgten nun in dem von Menschen überfüllten Lokale — es mochten wohl 8000 Menschen da sein — Musik- und Gesangsvorträge und Wettturnen und zum Schluß elektrische Beleuchtung und Feuerwerk. Nicht der geringste Miston störte das schöne Fest.

— Das definitive Resultat der Sammlungen zur Wilhelmsspende im Königreich Sachsen und dem Herzogthum Sachsen-Altenburg liegt nunmehr vor. Es sind nach dem Leipz. Tgl. von (rund) 2700 sächsischen Gemeinden zusammen 79,416 M. 19 Pf. und von (rund) 400 altenburgischen Ortschaften 5316 M. 71 Pf. bei der Centralammelstelle, der allgemeinen deutschen Kreditanstalt in Leipzig, eingegangen und von dieser nach Berlin befördert worden. Die Städte, in welchen der höchste Beitrag auf den Kopf der Gesamtbevölkerung entfällt, sind Leipzig, wo der Beitrag pro Kopf 14,39 Pf. beträgt, Borna mit 7,33, Tharandt mit 6,96, Plauen mit 6,75, Baugen mit 6,34 und Chemnitz mit 6,22 Pf. pro Kopf. Mit dem geringsten Beitrag ist Wildenfels vertreten, mit 0,39 Pf. pro Kopf. Für den Kopf der Bevölkerung des Königreichs Sachsen berechnet sich die eingegangene Summe auf 2,1877 Pf.

— Zwickau, 3. September. In einer hiesigen Herberge waren gestern drei Handwerksburschen zugereist; als dieselben ihr Bett aussuchen wollten, geriethen sie mit dem Wirth deshalb in Differenzen, weil sie sich weigerten, ihre brennenden Cigarren wegzulegen und nicht mit

in die Schlafkammer zu nehmen. Der Zank wurde immer größer und artete endlich in Thätlichkeiten aus. Alle drei fremden Burschen, ein Schornsteinfeger, ein Fleischer und ein Schneider, fielen über den Herbergswirth her, schlugen denselben und mußte deshalb die Polizei requirirt werden. Aber auch die Intervention eines Schutzmanns wollten die Excedenten sich nicht gefallen lassen und machten Anstalt auch gegen diesen thätlich vorzugehen, bis nach Eintreffen noch zweier Schutzleute die Excedenten bewältigt und nach der Polizei gebracht werden konnten.

— Roswein. Am 1. September feierte der Vorstand unseres Rathskollegiums, Bürgermeister Herrmann, sein 25jähriges Amtsjubiläum.

— Bschopau, 2. September. Eine recht unliebsame Störung erfuhr unsere Sedanfeier. Früh gegen 9 Uhr bewegte sich der Festzug durch die reichgeschmückte Stadt; schon hatten die Spitzen desselben das Ziel, das Gotteshaus, erreicht, als plötzlich der Ruf „Feuer!“ von Mund zu Mund gieng. Der Zug löste sich infolge des Schreckensrufes auf. Zum Glück wurde das Feuer im Entstehen gedämpft, so daß der Festgottesdienst abgehalten werden konnte.

Königlich sächsische Landeslotterie.

1. Ziehungstag 3. Classe am 2. September 1878.

3000 Mark auf Nr. 6374 10891 12111 42582. 1000 Mark auf Nr. 6172 7191 8738 13992 30571 30483 32092 39286 47816 48414 57938 57250 58240 71192 71503 73212 79124 80514 83576 86263 96642.

500 Mark auf Nr. 1409 2653 6878 6891 9160 12160 16346 17276 21625 21440 25299 34372 38555 41971 42180 45368 60548 61746 65337 67978 73667 74187 74359 74265 77150 78397 78669 78207 78739 82184 85510 85801 88241 93587 94506 94858 96426 97630 99264.

2. Ziehungstag 3. Classe am 3. September 1878.

50,000 Mark auf Nr. 39497. 25,000 Mark auf Nr. 15922. 15,000 Mark auf Nr. 77011. 5000 Mark auf Nr. 74743. 3000 Mark auf Nr. 12811 47563 48986 86487 86807 89796 1000 Mark auf Nr. 4652 6327 29712 30587 44119 47114 50074 53815 54130 54840 57627 73029 86269 92567.

500 Mark auf Nr. 6539 14254 16801 17932 18079 21746 21469 22236 26363 34551 38897 38926 40454 43416 44845 45507 46301 52756 59465 59640 60695 63960 65181 71658 74501 77754 82692 83604 83791 84473 99699.

Gott lenkt!

Eine wahre Begebenheit, aus dem Engl. übertragen von Henriette v. Halle. (Schluß).

Ach glaube mir, ich bin schwer dafür bestraft worden, meine theure Agnes, erwiderte er ihr mit gebrochener, halb erstickter Stimme. Ach, Agnes, nur aus der guten Absicht, Dich zu schonen, hinterging ich Dich, und aus unzeitiger Schwäche verschob ich es von einer Zeit zur andern, Dich aus Deinem Irrthume zu reifen. Wenn Du wüßtest, was ich gelitten, welche Qualen ich ausgestanden habe, wie die Stimme des Gewissens mich gefoltert und die immerwährende Angst, Du mögest durch irgend einen unvorhergesehenen Zufall die Wahrheit ohne mein Zutun erfahren, mich gepeinigt hat, gewiß, Du würdest mir verzeihen. — Doch jetzt laß mich die Angelegenheit zum Abschluß bringen, vielleicht ist ihr Ende besser als ihr Anfang.

Nun Dänby, Ihr Sünder, — redete er diesen mit fester Stimme an, was fordert Ihr als Entschädigung für das Kind? Heraus mit der Sprache!

Ich werde es billig machen, erwiderte der Bösewicht mit Hohulächeln; zuerst fordere ich, daß Sie jenen Wechsel für richtig anerkennen, den ich in Ihrem Namen ausgestellt habe und sodann — sodann noch einen ächten Wechsel von demselben Werthe. Ich glaube, das ist nicht zu viel verlangt! Ihr sollt die Summen haben — gewiß Robert, Du willst ein, — Alles sollt Ihr haben, was Ihr verlangt — nur nicht mein Kind. O, Robert, sage ihm, daß Du bereit bist, die geforderte Summe zu gewähren.

In diesem Augenblicke wurde ich von ungefähr die hinter der halbgeöffneten Thüre stehende Frau des Müllers gewahr, welche sehr aufmerksam auf Alles, was gesprochen wurde, lauschte. — Was hatte das wieder zu bedeuten? — Sollte sie in der Lage sein, in diesem schwierigen Falle irgend einen Umstand anzuführen, der die ganze Sachlage veränderte? Das hoffnungsvolle und freundliche Gesicht der Frau schien wenigstens darauf hinzuweisen.

Unterdessen hatte Mister Arbuthnot seine Frau und seinen Sohn zärtlich an sein Herz gedrückt und, sie Beide beruhigend, sagte er: Alles, meine Theure, Alles, was Du wünschst, soll geschehen. Hier, Dänby, nehmt für's Erste dies hier, indem er ihm eine wohlgefüllte Börse zuwarf, — und Morgen früh kommt zeitig zu mir nach Elm-Parc, dort wollen wir die Sache vollends in Richtigkeit bringen.

Das wollen wir, erwiderte der Müller, dessen Unverschämtheit sich wieder steigerte, als er gewiß war, für diesmal noch den Händen der Gerechtigkeit zu entgehen, und zugleich ein kleines festes Abkommen — schwarz auf weiß — unter uns abmachen. — Jedenfalls bin ich gesichert und mir bleibt die Quelle immer noch offen, aus der mir Hilfe zufließen kann, wenn ich in Verlegenheit komme. — Bei diesen Worten ward er seine Frau gewahr, deren unvermuthete Anwesenheit ihn dermaßen in Zorn versetzte, daß er sie heftig anfuhr: Was zum Kukuck, hast Du hier zu suchen, Weib? Plagt Dich die Neugierde, zu hören, was für Dich nicht gesprochen wird? Mache, daß Du fortkommst, — marsch, packe Dich

fort -
Stelle
zur W
Stirn
die F
gelöst
keine
Lady
habe
den W
halte
diesen
Mitter
Sprich
Dir le
Sohn
Annee
sie fei
das m
übrige
Alle d
unfere
die G
Ihnen
schwer
dem e
hoben
zurück
und d
muß i
eingel
Sie tä
Kind
lichkeit
als an
erwach
Sohne
auszu
zen tie
Drohu
wenn
gefeht
geschre
zu brin
wie ja
gefehlt
auch n
Alles,
gelegt,
ist mi
von n
sonder
dieses
meine
baren
hauen
Brecht
ren zc.
gegen
Gastho
versteig